

„Gut integrierte“ Araber-Brüder scheitern bei Berliner Banküberfall



Von JOHANNES DANIELS | Dieser Geldboten-Überfall im bunten Berlin war ein Schuss ins Knie. Denn nicht immer gewinnen die „gut integrierten“ Berliner Clans beim kriminellen Jihad in der Hauptstadt der Multi-Kulti-Bewegung. So blieben die beiden Sportsfreunde „Jihad“ (Nomen est Omen, 20) und „Mustapha“, 18, beim Shoot-Out mit reaktionsschnellen Geldboten zumindest diesmal nur Zweite Sieger.

Am Mittwochvormittag kam es in der Deutschen Bank-Filiale im Einkaufszentrum Gropius-Passagen in der Johannisthaler Chaussee im Stadtteil Rodow zu einem folgenschweren Raubüberfall für alle Beteiligten. Der Überfall erfolgte gegen 10.20 Uhr im Vorraum der Bank. Laut Polizei haben dabei die beiden Täter einen Geldboten, der gerade im Vorraum Geldautomaten befüllen wollte, mit Reizgas attackiert. Dabei schoss einer der beiden Angreifer mindestens zwei mal auf den Geldboten in Tötungsabsicht, traf aber glücklicherweise nicht. Der Geldbote erwiderte umgehend das Feuer und verletzte dabei gezielt einen der beiden mutmaßlichen Räuber, den 18-jährigen Mustapha schwer an den Beinen.

Erlebnisorientierte Jugendliche

Während der angeschossene junge Araber stark blutend am Tatort festgenommen wurde, konnte sein Komplize Jihad zunächst

„flüchten“. Am Abend spürten die Ermittler aufgrund eindeutiger Überwachungsvideos den ebenfalls polizeibekanntem Bruder fest. Der angeschossene Räuber wurde im Neuköllner Klinikum auf Kosten des Steuerzahlers notoperiert. Laut Polizei besteht aber keine Lebensgefahr für den „Berliner“. Der Geldbote, der schwere Augenreizungen und einen Schock erlitt, musste ebenfalls im Krankenhaus versorgt werden.

Gegen Gangster-Bruder Jihad W. wurde am Donnerstag Haftbefehl erlassen. Mustapha und Jihad W. werden gemeinschaftlich begangener schwerer Raub und versuchter Mord vorgeworfen, wie eine Sprecherin der Staatsanwaltschaft am Abend sagte. Auch Jihad W. sitze nun einstweilen in Untersuchungshaft. Nach aktuellen Erkenntnissen der Berliner Morgenpost aus dem Umfeld der Sicherheitsbehörden soll der 18 Jahre alte Mustapha W. einen Bezug zu einer polizeibekanntem arabischstämmigen Familie aus dem Clan-Milieu haben. Wer hätte das gedacht ...

Der Täter: Ein gut integriertes „Talent“

Der potentielle Mörder Mustapha W. galt im Multi-Kulti-Berlin als großes „Nachwuchstalent in der Boxwelt“. Im April 2018 wurde Fliegengewicht Mustapha W. sogar Deutscher Meister der U17. Doch dann brach „der Junge“ (BILD) aus dem Bezirk Kreuzberg seine Ausbildung zum Fitnesskaufmann ab und „geriet auf die schiefe Bahn“.

Für die wohl ebenfalls steuerfinanzierte Mutter der beiden „jungen Männer“ sind die Vorwürfe der Polizei nicht nachvollziehbar. „Die Polizei hat Jihad abgeholt“, klagt die Kriminellen-Mutter. Doch sie ist von dessen Unschuld überzeugt: „Ich musste ihn gegen 11 Uhr wecken. Als die Bank überfallen wurde, war er also ganz sicher zu Hause“, betont Samia W., 44. Mit ihrem jüngsten Sohn habe sie noch nicht sprechen können. „Ins Krankenhaus durfte ich nicht und nicht einmal mit ihm telefonieren. Ich habe keine Ahnung, was passiert ist und warum“ erklärt sie in gewohnter Taqiya-Manier den mitfühlenden Pressevertretern.

„Ich will hier schon lange wegziehen. Hier ist es egal, wie gut die Jungs in der Schule sind oder im Sport. Irgendwann treffen sie hier unweigerlich auf die falschen Freunde“ – konstatiert Mutter Samia W. – schuld sind immer die anderen in der neuen Heimat Deutschland.

Talentschmiede Berlin: Schwere Körperverletzung und Gewaltdelikte

Nach BILD-Informationen (hinter der Bezahlschranke) sind beide Söhne polizeibekannt: Mustapha „wegen schwerer Körperverletzung, Jihad fiel mit Gewaltdelikten auf“. Die Ermittler versuchen, den Brüdern nun eine Serie von mindestens drei Überfällen nachzuweisen. Die Berliner LKA-Ermittler bitten Zeugen, die den Tathergang beobachtet oder Handy-Aufnahmen gemacht haben, sich über das Hinweisportal der Polizei zu melden.

Im bunten Berlin werden nun die arabischen Brüder Blattschuss eine drastische Jugendstrafe von maximal 24 Monaten – meist im offenen Vollzug – erhalten. Auf Steuerzahlerkosten werden dort bekanntlich auch weiterführende Integrations-, Box-, Musik-, Tanz- und Traumatherapien angeboten.